

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementpreis hier 1863 54 fr. durch die Post bezogen in Württemberg 1 R. 15 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, answärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 12 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 5.

Mittwoch, den 21. Januar.

1863.

Amtliche Bekanntmachungen.

Teinach.

Fabrisk-Versteigerung.

Freitag, den 23. Januar,

Morgens 9 Uhr,

werden aus der Gantmasse des Fuhrmanns Hoffmann hier verkauft:

Mannsleider, worunter 1 Mantel, 1 Paar neue hohe Stiefel, Frauenkleider, 1 Bett, etwas Leinwand, Schreinwerk, 1 Chaischen und Pierds-Geschirr.

2)2. Oberzellwangen.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 23. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden aus hiesigem Gemeindefeld 260 Stämme Nadelholz auf dem Rathhaus dahier zum Verkaufe gebracht.

Den 14. Januar 1863.

Schultheiß Bröcher.

Holzbronn.

Gefundenes.

Am 18. d. M. wurde auf der Straße zwischen Althengstett und Calw, bei der Einmündung der Stammheimer Straße, eine gegerbte schwarzgefärbte Kuhhaut gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe binnen 15 Tagen gegen die Einrückungsgebühr und Finderlohn bei der unterzeichneten Stelle abholen; nach Verfluß dieser Zeit wird sie dem Finder zuerkannt.

Holzbronn, 19. Januar 1863.

Schultheißenamt.

Wacker.

Außeramtliche Gegenstände.

Feuerwehr.

Die 1. Compagnie (Steiger) versammelt sich nächsten Freitag, den 23. d. M., Abends halb 8 Uhr, bei Bierwirth Weiß' Wittwe, um die neue leinene Uniform in Ordnung zu bringen. Jeder wird ersucht, seine seitherige leinene Uniform mitzubringen, und wird erwartet, daß Keiner fehlt.

Das Commando.

Niederfranz.

Nächsten Samstag, den 24. d. M., findet im Röhle ein

Tanz-Kränzchen

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Frauen und Töchtern freundlich eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über nach Langendreheln 2)1. Bäcker Vater in der Vorstadt

Haus- und Garten-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr,



kommt mein Haus mit Laden-Einrichtung, sowie mein Garten am Walsmühlweg zum ersten und letztenmal auf hiesigem Rathhaus in Ausrück.

Da auch Liebhaber zu der Hälfte des Hauses da sind, so werden Kaufstunne darauf aufmerksam gemacht, daß es auch in 2 Theilen verkauft wird.

Calw, 20. Januar 1863.

Gbr. Wägenbauer.

Unterschiedener empfehlbare amerikanische Erdöl-Lampen in allen Gattungen, sowie Glasröhren und Lichtschere; auch werden Gasferollampen abgeändert. Gleich empfehle ich meine Schieferöl-, Moderatur- und Sieder-Lampen. Carl Feltweg, Flaschner, im Biergäßle.

Kostherrn-Gesuch.

Die Gemeinde Teinach hat einen ziemlich tauglichen Menschen in die Kost zu vergeben. Gefällige Offerte übernimmt Stützungspfleger Mayer.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher die Conditorei erlernen will, wird in einem sehr frequenten Geschäft in einer größeren Stadt unter günstigen Bedingungen als Lehrling angenommen. Näheres bei der Recalation d. Bl.

Brauntwein-Verkauf.

Reiner glanzvoller Fruchtbrauntwein wird in meiner Brenneret jederzeit abgegeben. Muster stehen auf Verlangen gegen Nachnahme zu Diensten.

Gaugerwald bei Nagold, im Jan. 1863.

2)1. Gutsbesitzer Stein.

Logis.

Ein Logis, bestehend in Stube, Stubenkammer, sowie einem Laten, Küche und Platz zu Holz, ist bis Georgii zu vermieten; wo? sagt die Redaktion.

120 fl. Pfleggeld

siegen zu 4 1/2 Procent um Ausleihen parat bei Heiligenflecker Falmon Groß in Reutergstett.

2)2. Zwirnenberg Holz-Verkauf.

Die hiesigen Bürger beabsichtigen ihre Bürgergabe, bestehend in 48 Klattern rothtannener Scheiter, welche sich theilweise zu Schindeln und Kütlerholz eignen dürften, in öffentlichen Ausrück zum Verkauf zu bringen.

Frägliches Holz befindet sich in dem Gemeindefeld Eitelberg.

Der Verkauf wird

Montag, den 26. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden.

Am 14. Januar 1863.

Aus Auftraq:

Schultheiß Hanselmann.

Calw.

Ellenwaaren-Ausverkauf.

In Folge meines Bezugs von hier verkaufe ich von heute an meinen Waaren-Vorrath, bestehend in einer schönen Auswahl Baumwoll-, Bett- und Kleiderzeugen, Baumwolltuch, Baumwollbiber, baumwollene und halbwollene Hosenzeug, Futterzeug etc.

Da ich solche Waare mehrtheils noch zu dem früheren billigen Preis habe, kann ich trotz dem in letzter Zeit bedeutenden Aufschlag der Baumwollwaaren noch unter dem gegenwärtigen Fabrikpreise verkaufen.

Gbr. Wägenbauer.

Calw.

Eine neue Sendung sehr guter

Strohmesser,

sowie die bekannten englischen Gussstahl-Strohmesser u. Strohbücher empfiehlt 2)1. Fr. Müller am Markt.

Ein ordentlicher Bursche

von 17-18 Jahren, welcher neben dem Vieh zu besorgen sich allen übrigen vorkommenden Arbeiten willig zu unterziehen hätte, findet soaleich oder bis Lichtmess bei gutem Lohn und guter Behandlung eine Stelle bei C. F. Krausbar Ww. in Müllingen.

2)2.

Calw.

Logis. Gines meiner beiden oberen dergleichen Zimmern, Küche und Speisekammer, wozu auf Verlangen noch ein weiteres bebautes Zimmer gegeben werden kann, ist zu vermieten und kann auch noch vor Georgii bezogen werden.

2)2.

Zimmermeister Lorch.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Grundkapital: 3,300,000 Gulden.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr und Blitzschlag auf Mobilien, Waaren, Erntebüschel, Vieh, Fabrik- und andere Gebäude etc. in Städten und auf dem Lande, bei vorerwähnter ältesten, auf Aktien gegründeten Feuer- und Versicherungs-Anstalt in Deutschland, zu festen, im Voraus bestimmten Prämien, wobei Nachzahlungen nie stattfinden können, empfiehlt sich die unterzeichnete Agentur, und ist dieselbe gern zu jeder weiteren Auskunft und unentgeltlichen Verabfolgung von Antragformularen und Bedingungen bereit.

Die Agentur in Ravensstein.
G. Wiedenmayer.

Plakate

zum Schutz gegen die Hausfrevler, wo man diesen den Eintritt in das Haus nicht gestatten will, das Stück à 3kr., empfiehlt zu gefälliger Abnahme **A. Delschläger.**

Bett. Ein noch gutes einstülpfres Bett ist zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

Zu vermieten:

Ein heizbares Zimmer mit Holzplatz bei Buch, Tuchmacher.

Am Donnerstag kommen

große Schweine

nach Calw in den Hirschw. Schweinhändler Dtt.

21.

Altbau

500 fl. Pfluggeld

liegen zum Ausleihen v. ar. Mäseres bei Schultheiß Schöllhammer.

Calw

Ich habe bis Georgi

150 fl. Pfluggeld

anzuleihen.

Carl Beerl.

Feuerwehrsache.

Unsere Feuerwehr, dieses für die Ruhe und Sicherheit des Bürgers und seines Eigenthums so unentbehrliche und auf der Aufopferung muthiger Männer und ihrer freiwilligen Hingabe beruhende Institut, hat nach mancherlei Kämpfen und Irregängen durch die Bestätigung des von den Führern gewählten Commandanten endlich ihren Schlussstein erhalten, und es wird in unserer Stadt wenige Männer geben, die mit derselben inneren Neigung und entschiedenen Vorliebe für die gute Sache eine gleiche Thatsache und eine gleiche Spannkraft des Geistes verbinden, wie der neue Commandant C. Georgii. Von ihm läßt sich deshalb auch mit Zuversicht eine energische, sachgemäße Ausbildung des Instituts, von der Mannschaft aber, die die Fähigkeit und Lührigkeit ihres Commandanten kennt, im eigenen und allgemeinen Interesse eine freudige Hingabe für den edlen Zweck und die für seine Erreichung unentbehrliche Einigkeit erwarten. Es wird zwar bei der Organisation des sozusagen neu gegründeten Instituts die und da, vielleicht oft über Kleinigkeiten, die in keinem Verhältnis zu dem unschätzbaren Werthe des Instituts stehen, eine Meinungsverschiedenheit entstehen können, wie sie neuerdings z. B. bereits über die Frage des stehenden oder liegenden Kragens am Feuerwehrröcke entstanden ist. So unwichtig im Ganzen genommen diese Frage ist, so wird sie doch von Einzelnen mit sehr wichtiger Miene und großem Eifer behandelt; wichtig wird sie aber in der That nur dadurch, daß Einzelne von der Minderheit sich nicht dem Beschlusse der Mehrheit unterordnen wollen. Es wird dadurch der nicht bloß demokratische, sondern in allen gesellschaftlichen Verhältnissen anerkannte Grundsatz in Frage gestellt, daß die Minderheit sich der Mehrheit fügen muß. Ohne diesen Grundsatz kann keine Gesellschaft, kein Institut bestehen, und es ist geradezu ein Unrecht und eine Verläugnung des guten Zweckes, ja eine moralische Unmöglichkeit, denselben nicht anzuerkennen. Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, die Zweckmäßigkeit des liegenden oder stehenden Kragens zu besprechen; der stehende Kragen ist beschlossen und muß beschloffen bleiben, wenn das Institut seinen Beschlüssen Respekt verschaffen will. Für Diejenigen aber, welche diesen Kragen so sehr bekämpfen, weil er ihnen im Dienste nicht genug Schutz gegen den Wasserstrahl der Spritzen und gegen etwaige Erkältung nach heißer Arbeit gewähre, läßt sich gewiß ein weit besserer Schutz namentlich gegen den Wasserstrahl, als ein liegender, zum Aufschlagen dienende Kragen gewähren würde, dadurch schaffen, daß dem Helme an seiner hintern Hälfte ein bis auf die Schultern reichendes Lederbehäng als Radenschütz angehängt wird, wie es z. B. bei der Berliner Feuerwehr eingeführt ist. Möge der Verwaltungsrath diesen Vorschlag in Berathung ziehen und durch seine Annahme die aufgeregten Geister beruhigen, damit nicht das bei der Feuerwehr und ihrer zweckmäßigen Organisation so lebhaft betheiligte Publikum das unerquickliche Schauspiel erleben muß, das kaum erst erblühende Institut wegen solcher geringfügigen Umstände gespalten zu sehen. Möge überhaupt die ganze

Feuerwehr, von der wir mit Recht große Erwartungen hegen dürfen, von der Erkenntniß ihrer verdienstvollen Ausgabe beiseit sein, und mit einmüthigem Sinne derselben alle kleinlichen Nebenfragen unterordnen.
Kein Feuerwehrmann.

Tagesereignisse.

— Tübingen, 10. Jan. Der „Schw. W.“ berichtet, daß Ludwig Ubland und dessen Gattin folgende Stiftungen verordnet haben: Für den Bauhof der hiesigen St. Michaelskirche 1000 fl., für die Sophienpflege in Lustnau 200 fl., für die hiesige Kleintinderschule 300 fl.

— Frankfurt, 15. Jan. Nach der „Karlsru. Ztg.“ hat der badische Bundestagsgesandte R. v. Mohl in der heutigen Sitzung des Bundestags in Betreff der am 22. Januar bevorstehenden Abstimmung über die Ausschufsanträge in der Delegirtensache folgende Erklärung abgegeben: „Baden ist bereit, mitzuwirken, wenn die Beschlüsse des Bundestags, welche er innerhalb seiner Kompetenz faßt und woraus finanzielle Lasten für die Einzelstaaten erwachsen, einer ständischen Kontrolle am Bundestage unterworfen werden sollen. Sonst stimmt es gegen die Delegirten Versammlung zu Gesetgebungszwecken; die Bundesreform sei aber auch sein Vorschlag nicht —; diese müsse auf einem andern Wege erstrebt werden. — Ferner stellte Frankfurt den Antrag, daß der Bund vollständigen Ersatz für die Mehrkosten leiste, welche die Bundesgarnisonen verursache. Der Antrag wird dem Militärausschuß zugewiesen.“

— Kassel, 16. Jan. In der heutigen Ständesitzung wurde der Antrag des Ausschusses, welcher auf Annahme des Hupfeldschen Antrags, der das Ersuchen an die Staatsregierung um einen Gesetzentwurf wegen der Ausgleichung der Kosten der Bundesexekution aus den Jahren 1850 und 1851 bezweckt, gerichtet ist, einstimmig genehmigt. (Schw. W.)

— Gotha, 17. Jan. Die Gotha'sche Zeitung ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der, auf den Wunsch einer auswärtigen Macht, zu einer Besprechung nach Brüssel abgereiste Herzog keine Abänderung der Regierungsverhältnisse beabsichtige. (St. A.)

— Berlin. Der Thronrede, womit der Landtag am 14. Jan. eröffnet wurde, entnehmen wir Folgendes: Die Regierung begrüßt den Landtag mit dem lebhaften Wunsche, daß es ihr gelingen möge, über die im vorigen Jahr ungelöst gebliebenen Fragen eine dauernde Verständigung herbeizuführen. Dieses Ziel werde erreicht werden, wenn in der Auffassung der Stellung der Landesvertretung unsere Verfassung als gegebene Grundlage festgehalten wird, und wenn die gesetzgebenden Gewalten unter gegenseitiger Achtung ihrer verfassungsmäßigen Rechte in der Förderung der Macht und Wohlfahrt des Vaterlandes ihre gemeinsame Aufgabe finden. Die Finanzlage wird als befriedigend bezeichnet. In Ermangelung eines gesetzlich festgestellten Staatshaushaltsetats für 1862 hat die Regierung in erhöhtem Maße ihr Augenmerk darauf gerichtet, die Verwaltung sparsam zu führen; sie dürfte jedoch nicht

unterl
tung
einc
gaben
gieru
bringe
Landt
haus
Das
den.
veffid
1864
Die
Aufre
Preuß
Beste
nunne
gedent
Marin
reich
Eijenb
Bechie
Rede
von
Bunde
Inhalt
vertäg
am
der
1815
chen.
obacht
die vol
gung
rung
wirken
—
netenb
Stimm
mit 19
von 2
die lib
partei
lichen
währt.
des lin
die M
stand,
gehen
lage
günstig
bei der
annehm
sprechen
ihren
adresser
Monar
beispiel
Gröf
Unter
übergeb
neuen
Die d
position
englisch
relch
neßände
Der
Abände
Sinne
der
sei die

unterlassen, alle zur ordnungsmäßigen Fortführung der Verwaltung und zur Erhaltung und Förderung der bestehenden Staatseinrichtungen und der Wohlfahrt des Landes notwendigen Ausgaben zu bestreiten. Nach dem Rechnungsabschluss wird die Regierung die Vorlage über den Staatshaushalt des Vorjahres einbringen und die nachträgliche Genehmigung beider Häuser des Landtages zu den geleisteten Ausgaben beantragen. Der Staatshaushaltsetat für 1863 wird in erneuter Fassung vorgelegt werden. Das Defizit des früheren Etatsentwurfs konnte vermindert werden. Die Hoffnung ist wohlbegründet, dieses Defizit werde eine vollständige Ausgleichung finden. Den Staatshaushaltsetat für 1864 wird die Staatsregierung alsbald zur Berathung vorlegen. Die Regierung hofft, daß die Reorganisation des Heeres, zu deren Aufrechterhaltung die Regierung sich im Interesse der Wahrung der Preussens einmütig verpflichtet rachtet, auch durch die gesegnete Feststellung der zu ihrer Durchführung erforderlichen Ausgaben nunmehr ihren vollständigen Abschluß gewinnen werde. Die Rede gedehnt dann der bevorstehenden Jubelfeier, der Erweiterung der Marine, zeigt sich fest entschlossen, den Handelsvertrag mit Frankreich aufrecht zu erhalten, und verspricht Vorlagen wegen neuer Eisenbahnen und Gesekentwürfen zur Ergänzung der deutschen Wechselordnung und über die Gerichtsbarkeit der Consuln. Die Rede geht dann auf die auswärtige Politik über und schließt: Die von verschiedenen deutschen Bundesregierungen an die deutsche Bundesversammlung gestellten Anträge haben weniger durch ihren Inhalt, als durch die auf sie angewendete Auslegung der Bundesverträge eine prinzipielle Bedeutung für die Stellung Preussens am Bundestage erlangt. Die Regierung ist auch ihrerseits von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Bundesverträge, wie sie 1815 geschlossen wurden, den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen. Vor Allem aber ist sie sich der Pflicht einer gewissenhaften Beobachtung der bestehenden Verträge bewußt, und sie ist entschlossen, die volle Gegenseitigkeit in Erfüllung dieser Pflicht als Vorbedingung des Fortbestandes solcher Verträge zu behandeln. Die Regierung ist von dem ersten Bestreben geleitet, ein einmütiges Zusammenwirken mit den beiden Häusern des Landtages zu erreichen. (Fr. A.)

— Berlin, 15. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde Grabow als erster Präsident mit 247 von 261 Stimmen gewählt. Als erster Vicepräsident wurde Behrend (Danzig) mit 197 von 246 Stimmen, als zweiter v. Bockum-Dolffs mit 204 von 232 Stimmen gewählt. — 17. Jan. Die Erwartung, daß die liberalen Fraktionen des linken Centrums und der Fortschrittspartei namentlich in der Verfassungsfrage wider den gemeinschaftlichen Gegner geschlossen auftreten werden, hat sich schon jetzt bewährt. Gestern Abend hat die Fraktion der Fortschrittspartei die des linken Centrums wegen einer gemeinschaftlichen Verathung über die Adressfrage beabsichtigt. Von besonderer Bedeutung ist der Umstand, daß die Adresse nach Allem, was man hört, nur dann durchgehen wird, wenn sie den Verfassungskonflikt und die ganze Sachlage in energischer Weise kennzeichnet. Sollte dann selbst im ungünstigsten Falle eine Minderheit von 66 bis 68 Stimmen, wie bei der Streichung der Reorganisationskosten im Oktober, sie nicht annehmen, so würde doch eine bereuete Mehrheit sich dafür aussprechen, und eine von dieser Mehrheit getragene Adresse würde ihren Eindruck im Lande nicht verschleppen. — Die Zustimmungsadressen laufen bei dem Abgeordnetenhaus aus allen Theilen der Monarchie täglich stromweise ein und wir führen in dieser Beziehung beispielsweise an, daß die Unterschriften der nach der vorgestiegenen Eröffnungsitzung (bei welcher bereits 194 Adressen mit 221,951 Unterschriften vorlagen, und außerdem noch von Abgeordneten einige neuen Adressen bis heute Mittag bereits über 50,000 betragen. — Die dänische Note in Beantwortung der letzten russischen Propositionen ist vom 5. Jan. datirt und soll in bösslicher Form die englischen Vor schläge noch immer ablehnen. Rußland und Frankreich haben diese neuerdings unterstützt; ob dadurch aber eine Einigesänderung in Kopenhagen hervorgerufen wird, ist zweifelhaft. — Der Staatsanzeiger dementirt heute Abend, daß Preußen in Paris Abänderungen zu dem Handelsvertrage im bairisch-württembergischen Sinne gemacht, und daß es eine Verständigung mit Oesterreich in der Zollvereinigungsfrage in Aussicht genommen habe; im Gegentheil sei dieß von hier aus abgelehnt worden. — Berlin, 18. Jan.

Die liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben in einer Privatversammlung den Erlaß einer Adresse beabsichtigt. (Schw. W.)

Schweiz. Bern, 14. Jan. Der Nationalrath verwarf gestern den Antrag von Dr. Schneider von Vein über Sicherstellung der Erfindungen etc. mit großer Mehrheit, woraus zu schließen ist, daß man auch auf ein ähnliches Begehren von Frankreich bei Abschluß des Handelsvertrags nicht eingehen werde. — 17. Jan. Heute trafen aus dem Kanton Tessin zwei schreckliche Berichte ein: der Einsturz der Kirche zu Locarno durch Schneeeindruck und die Zerstörung des Vergorjes Bedretto durch eine Lawine (nach anderen Berichten durch Erdbeben). Hier wurden alle Häuser und Schuppen bis auf zwei weggerissen, und es fielen über 30 Personen das Leben eingebüßt haben. Nähere Berichte fehlen. Doet kamen 45 Frauen und 1 Mann um, 7 Personen liegen schwer verwundet darnieder. Die Verstümmelung der Leichen sei grausenhaft gewesen; 41 zog man tod aus dem Schutt hervor, 4 starben bald nachher. Mehrere Personen klickten durch wunderbare Fügung unverfehrt. Wäre das Unglück eine halbe Stunde später erfolgt, so hätte dasselbe die gesammte Jugend von Locarno betroffen, welche sich zur Kinderlehre einfänden sollten. Nur dem entseßlichen Schneegestöber, welches am Rückgang hinderte, ist es zuzuschreiben, daß die Zahl der Opfer nicht viel größer ist. — Der Nationalrath genehmigte den Freundschafts- und Handelsvertrag mit den Niederlanden. (Schw. W.)

Italien. Turin, 15. Jan. Die in Neapel bei der Prinzessin Sciarra Barberini am 10. d. mit Beschlag belegte Korrespondenz ist von höchster Wichtigkeit. Unter den weggenommenen Papieren befindet sich auch der Schlüssel zur geheimen Zifferschreiber bourbonischen Komites. — Das Ministerium ist äußerst thätig und genießt mit jedem Tage mehr Vertrauen, da alle seine Handlungen darthun, daß es das Interesse Italiens frei von allen Berzöcklichkeiten und Intriguen verfolgt. Jeden Tag ist Ministerrath; er wird so lang fortgesetzt werden, bis alle die verschiedenen wichtigen Fragen durchgearbeitet sind, um dann den Verurtheilungen entsprechende Verordnungen erlassen zu können. — Mailand, 13. Jan. Einige hier lebende Deutsche bildeten, um auch in der Ferne in engerer Verbindung mit den Patrioten der Heimath zu bleiben, den 10. d. einen Zweigverein des deutschen Nationalvereins. In andern italienischen Städten, in Turin, Genua, Livorno, Florenz, Rom und Neapel bestehen bereits solche Vereine. (Schw. W.)

Griechenland. Athen, 18. Jan. Die Wahlprüfungen sind beendet; morgen findet die Präsidentenwahl statt. Die Kandidaten sind: Baltis und Palamides. Man befürchtet den nahen Ausbruch eines Bürgerkrieges. (Schw. W.)

Frankreich. Paris, 12. Jan. Das dem gesegneten Körper vorgelegte Gelbbuch zählt in Betreff der Handelsangelegenheiten die Schwierigkeiten auf, welche sich der Durchführung des in Berlin abgeschlossenen Vertrags entgegenstellen haben, bestätigt aber, daß Preußen die widerstrebenden Staaten in die Lage gesetzt habe, zwischen der Annahme des Vertrags oder der Auflösung des Zollvereins zu wählen. Das französische Gouvernement sei den inneren Debatten fremd geblieben, indessen habe es keinen Zweifel gelassen über seine feste Absicht, die mit Preußen vereinbarten Bestimmungen unverfehrt aufrecht zu erhalten. (Fr. A.)

Mexiko. Nach den neuesten Nachrichten aus Mexiko, die über Newyork kommen, haben die Franzosen Puebla eingenommen, wo sie Verstärkungen erwarten, um gegen die Hauptstadt Mexiko vorzurücken. Auch Tampico haben sie besetzt. (Schw. W.)

Amerika. Newyork, 6. 18. Jan. Die Konföderirten haben Murfreesborough geräumt; die Unionisten haben die Stadt in der Nacht besetzt. Ein Theil der Eisenbahn von Knoxville nach Richmond ist 9 Meilen von Knoxville zerstört, und dadurch der Transportdienst mit Richmond unterbrochen. Sherman hat Vicksburg eingeschlossen. Die Konföderirten sind nahe bei Lexington in Tennessee mit einem Verlust von 1400 Mann und von vielen Waffen geschlagen worden. Die siegreichen Unionisten fügten bei Murfreesborough den fliehenden Konföderirten große Verluste zu. Die Unionisten kamen bis eine Meile vor Vicksburg, als sie, um nicht abgeschnitten zu werden, sich zurückziehen mußten. (St. A.)

Schwurgerichtsverhandlungen. (Fort.) Gerichtshof Eßlingen. Am 22. und 23. Dez. wurde verhandelt die An-

klagesache gegen Herz Vellmer, ledigen Kaufmann von Rottenburg wegen Fortschlags. Derselbe ist der Sohn eines längst verstorbenen Bauern in Rottenburg, seine Mutter lebt noch. V. wurde wegen seiner Fähigkeiten zum Studium der Iahel Theologie bestimmt, erklärte aber mit 18 Jahren, daß er die Lust an der Theologie verloren habe, und wurde Kaufmann. Er machte die Lehre durch, besuchte eine Handelslehranstalt, und war eine Zeit lang als freiwilliger Magazinier bei Fabrikant Krauß in Oberürkheim. Seine Zeugnisse lauten im Ganzen überall her günstig. Auf den 1. Juli hatte er in Gemeinschaft mit einem Mechanikus Honold von dem Fabrikanten Krauß dessen Weberei auf 5 Jahre gepachtet; die wesentlichen Bedingungen hierbei waren auf Seiten Vellmers und Honolds, ein jährliches Pachtgeld von 2000 fl. vierteljährlich voranzahlbar; Krauß dagegen hatte die Verpflichtung übernommen, 40 Webstühle gehörig in den Stand zu setzen, auch etwaige Reparaturen zu besorgen, außerdem die nöthigen Schlicht-, Zettel- und Spulmaschinen zu stellen. Beim Beginne des Pachtcs waren nach allen Richtungen Mängel vorhanden, Vellmer trat aber den Pacht an, bezahlte am 1. Juli 500 fl. und verwandte ungefähr ebensoviel für Arbeitslöhne; außerdem 190 fl. für eine goldene Uhr und Kette, Kleider, Sopha, Sessel u. dgl.; das Geld erhielt er theils von seiner Mutter, die deshalb ein Anlehen aufnehmen mußte, theils auf einen Wechsel, unter Bürgschaft eines Oberürkheimer Weggers, bei dem er in die Kost ging und mit dessen Tochter er ein Verhältnis angefangen hatte. Außerdem hatte er noch verschiedene Schulden; die gesammten Einnahmen aus der Weberei betragen im ersten Vierteljahr nicht über 150 fl. Der Betrieb derselben war nur auf Lehnweberei berechnet, die Korsettfabrikanten Gebrüder Gurmman in Göppingen hatten genügende Kundschast in Aussicht gestellt, so daß die Berechnung eines lohnenden Verdienstes nicht ohne Grund war. Allein statt 40 Webstühlen kamen im Ganzen nur 14 in Betrieb; es fehlte an einer Spulmaschine und manchem Andern, hierbei trifft nun allerdings Krauß, welcher die Beseitigung dieser Mängel übernommen hatte, die Schuld, allein keineswegs allein. Mechanikus Honold nämlich, welcher den technischen Theil der Weberei besorgen sollte, während Vellmer den kaufmännischen Theil und die Betriebsmittel übernommen hatte, hatte bald nach dem 1. Juli mit seinem Schwager von Krauß dessen mechanische Werkstätte gepachtet und nahm sich deshalb um die Weberei beinahe nichts an. Wenn sodann Vellmer bei Krauß die Herrichtung der Maschinen in Erinnerung brachte, so wies ihn dieser an Honold, da Krauß eigene Arbeit nicht mehr fertigen konnte; Honold aber zog vor, statt, allerdings auf Rechnung des Krauß, die Maschinen für seinen Gesellschafter bei der Weberei herzurichten, auswärt'ge Bestellungen, die gerade um jene Zeit ziemlich zahlreich und dringlich vorlagen, zu fertigen. Vellmer, statt entschieden aufzutreten, betrieb die Sache wie das ganze Geschäft löslig. Zu Anfang September ging er, aus Anlaß eines Unwohlseins, nach Rottenburg, und kehrte von dort erst am 26. Septbr. nach Oberürkheim zurück, auf einen Brief seiner Schwäger, Krauß gehe damit um, seine Sachen aus seiner Wohnung hinausbringen zu lassen. In Rottenburg war er theilweise bei der Hopfenernte thätig, theils vertrieb er sich die Zeit durch Schießen mit einem Terzerel, und später mit einem Karabiner, den er sich in Tübingen gekauft und hatte herrichten lassen. In Tübingen äußerte er, er habe noch eine Maschine von Jemand zu bekommen, und wenn er diese nicht erhalte, so schicke er den Betreffenden tadt. Aehnlich äußerte er sich in Oberürkheim und auch am 27. September sprach er sich gegen einen Schwager des Schultheißen von Oberürkheim in einer Weise aus, die gleichfalls auf persönliche Absichten gegen Krauß hinweist. Andererseits hatte er auch in einem Briefe davon geschrieben und sonst darauf hingedeutet, er ersticke sich selbst. Den Karabiner, welchen er geladen nach Oberürkheim gebracht haben will, stellte er mit aufgesetzter Rindkapsel in die Ecke des Sophas in seinem Zimmer. Samstags hatte Vellmer die Arbeiter in der Weberei, die Pachttag hatten, auf Sonntag bestellt; sie kamen, obgleich er hatte statt über 100 fl. nur einige Kreuzer im Firtelgen; er wollte einen Arbeiter nach Rottenburg schicken, um bei seiner Mutter Geld zu holen, unterließ es aber und schickte nur noch Sonntag, um dort einige kleine Ausstände einzutreiben. Sein Gesellschafter Honold, welcher inzwischen kam, fragte, ob er die Arbeiter nicht auszahlen könne, und er ot sich,

mit Krauß zu sprechen, ob derselbe ihn nicht vom Pacht ganz loslasse. Vellmer wäre zufrieden gewesen, wenn ihm seine bezahlte Pachttrate mit 500 fl. zurückerstattet worden wäre. Krauß ging aber hierauf nicht ein, stellte vielmehr in Aussicht, daß, wenn am 1. October nicht weitere 500 fl. gezahlt werden, der Pacht sich aufhebe. Honold brachte diesen Bescheid und sagte zugleich, Krauß wolle mit Vellmer abrechnen über verkauftcs Tuch; ob Vellmer aus Comptoir hinunterkommen wolle oder ob Krauß herankommen solle (Vellmer wohnte in der Fabrik im obern Stock gegen den Neckar hinaus), kam aber, ehe Vellmer sein Verhaben hinunterzugehen ausjührte, selbst herauf und mit ihm der Webermeister Maier. Bei der Verhandlung war anfänglich noch Honold anwesend; Vellmer saß neben dem Sopha, in dessen Ecke der Karabiner lehnte, Krauß gegenüber, getrennt durch einen runden Tisch, etwa 10' entfernt, Maier stand rechts neben Krauß. Honold entsetzte sich, um seinen Schwager zu holen; er scheint ängstlich geworden zu sein, Vellmer habe einen so stieren, gräßlichen Blick auf Krauß gerichtet, und er habe versucht ihn durch ein Lächeln beim Fortgehen milder zu stimmen. Bei der Abrechnung gab es einen Anstand von 50 fl. für verkauftcs Tuch; Vellmer bemerkte, was es mit seinen 500 fl. sei; Krauß entgegnete, wenn er ihm nachweisen könne, daß die Webebäume durch seine Schuld leer gestanden seien, so könne er ihn verklagen oder hingehen, woin er wolle. Nun in einem Augenblicke, wo Krauß in ein paar Blättern, die ihm Maier gegeben, las, und dieser sich zum Gehen wandte, ergreift Vellmer den dicht neben ihm lehrenden Karabiner, sicut auf, tritt einen Schritt vor und drückt auf Krauß los, der alsbald vom Stuhl zu Boden sinkt. Nach dem Schuß wirft Vellmer das Gewehr weg und will zur Thüre hinaus, rennt aber Honold und dessen Schwager in die Arme, die ihn nach kurzer Gegenwehr abführen. Untcrwegs auf's Rathhaus sagte er: „Der ist wohl hin, ich habe mich gerächt!“ Nicht weniger als 32 Schrote von No 0, also von der größten Sorte, waren in den Körper von Krauß gedrungen, in Brust, Hals und Arm, er starb bald darauf. Vellmer gibt an, indem er die früheren Aeußerungen eben nur im Unmuth und nicht ernstlich gethan haben will, es sei ihm bei seiner Lage, ohnedieß in gereizter Stimmung, da er außerdem eine sehr reizbare Natur haben will, im Zorn über das erlittene Unrecht das Blut in den Kopf gestiegen, er habe nicht gewußt, was er gethan, er sei kein Mensch mehr gewesen. Die Vertheidigung beschränkte sich auf die Ausführung, daß der Missethäter der Zorn des Angellagten als ein gerechter anzusehen sei, indem das durch Krauß erlittene Unrecht sehr groß und in seiner Wirkung gerade so anzusehen sei, wie beleidigendes Betragen des Gekleideten, wodurch der Thäter zum Zorn gereizt worden. Der Staatsanwalt bestritt diß, indem nach dem Gesetze nur wirkliche Beleidigungen und zwar in unmittelbarem Zusammenhange mit der That zutreffen. Die Geschworenen traten der Ansicht der Vertheidigung bei. Die Strafe lautet auf 8 Jahre Zuchthaus, das Maximum für diesen Fall. — Zum Schlusse wird noch ohne Geschworene die Anklagesache gegen den flüchtigen frühern Hofrath Dr. Gustav Schilling von Stuttgart verhandelt. Derselbe hat in den Jahren 1855/57 hauptsächlich durch Wechselfälschungen große Betrügereien verübt. Das Ganverfahren, das eingeleitet wurde, ergab eine Ueberschuldung von circa 150,000 fl., wovon etwa 80,000 fl. durch gewerbsmäßigen Betrug kontrollirt wurden. Ein Versuch, Schilling in New-York zu verhaften, ist seiner Zeit mißglückt; er wird nun in contumaciam zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurtheilt. (Schw. M.) (Fortf. folgt.)

Frankfurter Gold-Cours vom 16. Januar.

	fl.	fr.
Pistolen	9 37 1/2	38 1/2
Friedrichsd'or	9 55 1/2	56 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 44 1/2	45 1/2
Hand-Dukaten	5 32 1/2	33 1/2
20-Frankenstücke	9 22	23
Engl. Sovereigns	11 44	48
Preuß. Kassenscheine	1 44 1/2	45 1/2

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Wirtt. Dukaten	5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 32 fr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 54 fr.
Anderc ditto	9 fl. 37 fr.
20-Krankenstücke	9 fl. 20 fr.
Stuttgart, 15 Januar 1863.	
K. Staatskassenverwaltung.	

Das Calw
blatt er
lich zw
Mittwo
Abonnem
Jahrl. 54
bezogen
1 fl. 15 fr
Nummer

Mr
A
Borle
Zichun

Die
geforde
vom 1
des D
Militär
zugeben
zur Lo
zur M

auf den
Die
sind bi
zusende
pflichtig
Die
Erstsch
Ortsvo
pflichtig
Zeit m
zufinde

An
Bezirks
seine e
Ansprü
soweit
sem T
Beweis
Von d
die Ar
von dr
Sp
pflichtig
Sch
geforde
meinde
plare d
anher
Ca

in dem
Zu
De

